



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

Oder Lehrreiche Predigen/ über verschiedene Fest der Heiligen/ wie auch
an Jahr-Tägen der Abgestorbenen - samt einigen Leich- und
Ehren-Predigen

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg, 1718

Vierter Absatz. Der H. Cæcilius müßte als ein Martyrer sterben/ damit
Granada einen Schutz-Heiligen hätte.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76898](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76898)

Zert sagt es. Cecidit ignis Domini, & voravit holocaustum, & ligna, & lapides. Das Feuer des HERN ist vom Himmel herab gefallen / und hat das Opfer / und das Holz auch so gar die Stein selbst verzehret / und da hat es mehrer nicht braucht / das abgöttische Volk hat dieses alles gesehen / wie daß nit nur das Opfer / und das Holz / sonder auch so gar die zwölf Stein der Kinder Jacob in Aschen verbrunnen; und gegen diesem so wunderbaren Aschen kanten sie sich nit mehr wehren / als wie Caracitaner; sondern müssen sich dem wahren GOTT ergeben / und ihne Fußfällig um Verzeihung bitten. Dominus ipse est Deus. Darinnen schreyen sie widerholter zusammen / der HERR der ist GOTT: und sonst ist kein anderer GOTT / als der wahre GOTT Israel. Dominus ipse est Deus. Worüber der Ehrwürdige P. Sanchez also redet: Spectabat propheta, quod majori prodigio concureret populum, & ad veri Dei cultum, quem prodiderat, reduceret. Zu Teutsch: der Prophet Elias war bedacht / wie er das Volk mit einem größeren Wunder bewegen / und zu Verehrung des wahren Gottes / den sie verlaugnet hatten / zuruck führen.

Sanck. in
3. Reg. 18.
N. suo 31.

15.

Ist nit dieses eben auch zu Granada geschehen? O wie ist Granada so unbändig gewesen / als sie von dem Heil. Caecilio zum wahren Glauben aufgefordert worden! aber hingegen O wie geschwind hat sie sich ergeben / als sie von Caecilio mit Aschen ist befritten worden: als Caecilius und seine eyßl Gefährten zusammen die zwölf Stein / die zwölf Söhn / die zwölf Jünger des grossen Jacob, will sagen / unsers Heil. Apostel Jacobi: Juxta numerum tribuum filiorum Jacob: Durch das Marter und Göttliche Liebs-Feur zu Aschen verbrunnen seynd. Du hast dich für unüberwindlich gehalten O Granad

da / so lang du dich nach Art der Caracitaner in diser Berg-Grufft hast halten können / nach deme aber Caecilius / und die seinige eben diese deine Höhlen mit ihren Aschen angefüllet haben / da ist es eben durch dein Ubergab an Tag kommen / wie unumgänglich es hat seyn müssen / daß zu Erhaltung deiner Bekehrung diese Grufft mit heiligem Marter-Aschen angefüllet wurde. Oportet primum hac fieri. Nun lasse ich die ganze Welt / dich O edles Granada / für ein Lehr-Meisterin und gefegnete Mutter des Glaubens / und wahren Gottes-Dienst ausrufen / ich aber ruffe so weit ich kan aus / daß du all dein Glück / und hohes Ansehen diesem Heil. Aschen schuldig bist. Dan wan nach Zeugnis Plinii die Felser in Caecilia, sonderlich diejenige / so nahe im den Berg Aetna ligen absonderlich fruchtbar seynd / weilen selbe von diesem ihrem benachbarten Berg mehrmahlen einen Feur und Aschen-Regen erhalten; so mach dich / geliebtes Granada diser Heil. Caecilianische Berg in der Christ-Catholischen Wahrheit gewiß nit minder fruchtbar / und wan es nach Aussag Sparciani dem Diadumeno ein Vorzeichen der Eton gewesen ist / daß unter seines Vatters Heerde zwölf purpurfarbe Schaaf seynd gefunden worden; so hast du gewiß mein Granada an deinen zwölf Heiligen auff diesem Heil. Berg mit ihrem eignen Blut purpurirtes Blut: Zeugen / als so vil purpurfarben Schaafen unter der stet prangenden Heerde Christi ganz sichere Vorbotten einer weit auslangenden Oberhand im Reich des Heil. Glaubens. Und mit hin dan so müste es seyn / daß Caecilius als ein Martyrer sturbe / und Granada dardurch bekehrt wurde.

Oportet primum hac fieri.

Vierdter Absatz.

Der Heil. Caecilius müste als ein Martyrer sterben / damit Granada einen Schuß-Heiligen hätte.

16.

Wan komme ich an dieses / daß ich erweise (oder vil mehr höchstens preys) wie recht und wohl die edle Stadt Granada gehandelt habe / daß sie Caecilium für ihren Schutz-Heiligen / und fürnehmsten Patronen erwählet hat / welches die dritte Ursach / und Gelegenheit seiner Marter ist / ich lobe und preys so gut ich kan dieses verfahren. Allein es stehet uns auch wohl an / daß wir uns erkündigen / warum und aus was Ursachen diese Wahl geschehen seye: Ist es erwan darum gesche-

hen; weil er der erste Martyrer zu Granada ist / und zum allerersten als wie Aminadab durch das rothe Meer der peynlichen Tormenten voraus gangen? oder aber als wie Joab der erste gewesen / so der Jebuszer Stadt-Maur überfögen hat. Ist er erwan darum ein Schutz-Herr der Stadt Granada / als wie es vor Zeiten bey denen Römern gewesen seynd die so genante Penates, oder Haus-Götzen weilen er sein Stadt Granada nit mehr verlassen hat? oder aber ist er villeicht allhier Patron / als wie es Mineron zu Athen

Athen gewesen ist; weil er diser seiner Stadt den Delbaum der Göttlichen Güte und Bambergigkeit hervorgebracht hat? warum dan? warum ist er Patron? warum? weil er für Granada sein Marter gelitten hat.

In dem 19. Capitel im Büchlein Exodi redet Gott der Herr mit seinem Diener Moyses auf einem Berg. Was aber die Göttliche Majestät redet / das wollen wir vernehmen. Er befiehlt dem Moyses, er solle dem Volk diese Wort vortragen: Vos ipsi vidistis, quae fecerim Aegyptis, quomodo portaverim vos super alas aquilarum. **Ihr habt gesehen; was ich denen Aegyptiern gethan habe; wie ich euch getragen habe / auf den Flügeln der Adler.** Der Chaldäische Text liest da anderst / und nennet nur einen Adler: Super alas aquila. Ich habe euch getragen auf den Flügeln des Adlers / und redet GOTT also mit seinem Volk seit also: Ihr könnt euch ja noch gar wohl erinnern / meine Auserwählte Israeliter / wie und was gestalten ich euret wegen das Land Aegypten geplagt habe; damit ich euch von ihrer harten Dienstbarkeit los machte / wie vil Wunder und Zeichen hab ich nicht gewürcket / um euch endlich aus zuhelfen / allein ein Ding will ich nicht haben / daß ihr außer acht / und ohne dankbare Gedächtnis lassen sollet / nemlich / daß ich euch so gar auf den Flügeln eines Adlers getragen habe. Super alas Aquila. Über diese Stell der Heil. Schrift haben die Heil. Väter / und Schriftsteller dem heimlichen Verstand nach verschiedene Gedanken und Auslegungen angebracht / wir wollen uns aber dermahen an dem Buchstaben allein halten. Was will wohl Gott der Herr haben / daß er sie diser empfangnen Gutthat so ernstlich erinnere? der gelehrte Lyranus vermeint GOTT wolle durch diese Ermahnung haben / daß sich das Israelitische Volk erkantlich / und dankbar solle einstellen gegen diesem Adler / von dem selbes so vil gutes empfangen hat. Was ist aber jetzt dieses für ein Adler? Moyses oder Aaron ist es / sagt Glossa interlinealis, der alte Origenes, und der Mayländische Kirchenlehrer. Erstgesagter Lyranus aber haltet dafür diser Adler seye jener Engel / der vor dem Heer des Israelitischen Volcks voran gangen ist / wie kan diß alles seyn? ein Adler soll ein Engel seyn? warum dieses? der hochgelehrte Cornelius à Lapide sagt / darinn seye diser Engel ein Adler / weil er die Adlers Art an sich hatte; dan der Adler bedeckt seine Junge gleichsam / als wie ein Schild. Aquila se quali clypeum opponit pro pullis. Was mag aber dieses mir machen? es scheint je mehrer ich frage / desto weiter gehe ich jr / vor hatte ich einen Engel / de Barua Sanctorale.

und einen Adler / jetzt ist erst ein Schild auch darzu kommen / gleichwohl aber alles dieses ist gar dienlich zur Sach: alles dieses spiblet gar schön a ff den Schutz Heiligen Caelium, und dessen Schutz über die Stadt Granada.

Ich frage jetzt nur wie macht man einen Schild? daß weiß ein Schmid zum besten zu sagen: mit vilen Hämern / Schlägen und in einem feurigen Brenn Ofen; und nach deme der Schmid / Knecht gnug auf ihm zu geschlagen hat / muß der Schild aller erst andere vor Schlägen bewahren. Der Adler aber hat dieses an sich / daß er seine Junge nicht mit den Klauen / als wie andere Vögel / sonder auf den Flügeln trage / damit wan ihme die Jäger mit Brenn Pulver nachsetzen / daß Feur zu vor an ihme selbst / und nicht an seine Junge stoffe. Den Engel beslangend / so hat dieser das Heer der Israeliter begleitet: und als die Aegypter ihnen nachsetzten um selbe wider einzuholen / hat sich der Engel hinter das auserwählte Volk gestellt. Tollensque se Angelus Domini, qui precedebat castra Israel, abiit post eos: Sagt der göttliche Text / der Engel hat sich zwischen den Israelitern und zwischen den Aegyptiern gestellt / warum aber dieses? Se opponendo periculo, sagt die interlineal glossa. Er hat sich hinter die Israeliter gestellt die Gefahr der feindlichen Kriegs Rüstung abzuwenden / wie aber / und wo hat er sich dem Feind entgegen gestellt? Post se cum columna, sagt mehr gelobter Lyranus / in der feurigen Saulen hat er sich gesetzt / und den Hinterhut gehalten. Wohl an nunmehr A. A. / jenem Engel der sich in einer feurigen Saul hinter die Israeliter gegen den feindlichen Anfall der Aegypter als wie ein Adler für seine Junge / oder als wie ein sicherer Schild gestellt hat selbe zu beschützen / dem will GOTT der Herr ein ewiges Angedenken bey seinem Volk machen; diesem schafft er ein besondere Dankbarkeit / und Erkantnis an / und lasset sein Volk durch die Vermittlung dieses seines Engels fernere neue und immerwährende Gnaden genießen. Quomodo portaverim vos super alas aquila. Der gelehrte Lyranus gibt hierüber einen wohl merklichen Ausspruch / da er über diese Wort also schreibt: Quasi diceret: vos debetis esse grati: quia gratitudo de beneficiis acceptis est dispositio pro aliis recipiendis. GOTT der Herr will seinen Israelitern so vil sagen: ihr solt dankbar seyn; dan die Dankbarkeit für die empfangene Gutthaten ist ein Veranstaltung für neue Gutthaten zu erhalten.

Ja ja das Volk Israel hat seinem Engel zu danken; noch mehr aber hat Granada Caelio zu danken. Dan ist nit Caelius jener Engel / welcher nach dem er

18.

Similitudo

Rabb. Salom. Corn. nel. ibid.

Exod. 14.

interlineal. ib.

Lyrani in mor. Exodi, 19.

19.

dieser Stadt als ihr erster Kirchen-Vater und Vorsteher vorgangen/ sich lestlich in der feurigen Saul des gegenwärtigen Brenn-Ofens gegen die Anfall der wüthen den Tyraney an den Spiz gestellt hat um Granada von ihren alten heydnischen Irrthumen zu erlösen? Ist nicht Caecilius jener fürtreffliche Adler / welcher seine Junge / die zum Glauben neu gebohrne Granatenfer vor dem Nachstellen / und gefährlichen Schluß des Tyrannen in diesen heilsamen Berg-Clüfften bewahret hat? Ist nicht Caecilius der Schild zu dem Schutz und Schirm der Stadt Granada unter den harten Streichen der Verfolgung in diesem angeflamten Feur-Ofen ausgearbeitet? Dieses alles ist ganz eigentlich / und warhafftig geredt. Wie kunzte es aber mithin anderst seyn / als daß sich Granada dem Schutz Caecilii ergeben und ihm alle ihr Glück zu schreiben müste? So ist dan Caecilius der Schutz-Herr / der Engel / der Adler / der Schild über das edle Granada / deme selbiges ewigen Danck schuldig ist: und hat ihm billichster massen für ihren Schutz-Heiligen erwähler.

20.

Aber da habe ich einen Einwurff zu besorgen / deme ich nothwendig begegnen wird müssen. Seynd dan nit auch die andere eyloff Heil. Martyrer (sagt man mir etwan) so auf diesem H. Berg ruhen / so vil Schildt für die Stadt Granada? Es hat das Ansehen / als ob daran gar nit zu zweiffeln seye; Zumahlen auch sie in eben dem Feur / unter eben so harten Streichen / als wie Caecilius, seynd fertiget worden. So seynd auch / wie wir wohl sehen ihre H. Aschen mit dem Aschen Caecilii ganz und gar vermischet. Das ist alles wahr / kan / und will es nit in Abred stellen. Wan dan der H. Caecilius als ein Schildt der Stadt Granada ein Patron ist / so müssen ja auch die andere eyloff Patronen der Stadt Granada seyn; massen auch sie solche Schildt seynd? Aber nein Caecilius ist und bleibt allein der Haupt-Patron / und Schutz-Heilige zu Granada. Dieses zu erklären dienet mir / was nach Zeugnis Titi Livii, Servii, und anderer unter der Regierung des alten Königs der Römer Numa Pompilii solle geschehen seyn; indeme zu Rom ein Schildt vom Himmel herab gefallen ist / welchen

Tit. Liv. 1.
dec. 1. Serv.
in 7. Eneid.
Jul. obseq.
lib. de pro-

man Ancile genennt hat. Als man nun über diese seltsame Begebenheit sich bey den Weissagern erkundigte / ware zur Antwort / daß durch diesen Schildt die Langwrigkeit / und Standhaftigkeit der Stadt Rom ausgedeutet werde / als um deren Beschüzung sich der Himmel selbst annehme. Solte aber dieser Stadt der Schildt entzogen werden / so wurde auch das Glück / und die Herrschafft von ihr abweichen. Als dieses der König Numa vernommen / liesse er zu diesem Schildt eyloff andere ganz gleiche machen / also daß man denjenigen / so von Himmel herab kommen ware / nit mehr daron entscheiden / und mithin der Stadt mit sambt ihrem Glück entziehen kunte. Auf diese Weis demnach hatte Rom zwölf Schildt / jedoch ist die gewisse Warheit / daß unter diesen zwölfen nur einer ware / der ihr vom Himmel ist verordnet / und zugeschiedt worden. Die andere eyloff aber dienten allein zu deme / daß man den rechten aus ihnen nicht erkennen / und zum äussersten Nachtheil der Stadt Rom hinweck nehmen kunte. Nachdeme wir diese Begebenheit vernommen haben / ist der gemachte Einwurff gar leicht beantwortet. Wahr ist es derohalben N. M. Granada hat zwölf Schildt auf diesem ihrem H. Berg / massen Caecilius eyloff Gefährten in der Marter hat; gleichwohl aber ist Caecilius allein derjenige / welchen der Himmel der Stadt Granada gegeben / und für einen Glaubens-Vater / und Kirchen-Vorsteher / ja als einen rechten Schildt verordnet hat: und seynd die übrige eyloff nur wegen ihm Caecilio mitgetheilt worden. Wahr ist es auch in dem gegenwärtigen Heiligtum seynd die H. Aschen untereinander vermengt / und also vereinigt / daß man selbe nit zu unterscheiden weiß: Allein eben dieses dienet dahin / daß den H. Caecilium niemand von seinem Granada wird absondern können; und mithin Granada vil sicherer als das alte Rom unter diesem ihrem Schildt zu jederzeit glücklich ruhen wird. Ist also folglich Caecilius allein der Schutz-Heilige zu Granada / damit er aber dieser wurde / müste es zuvor gestorben seyn / und zwar in dem gegenwärtigen feurigen Schmelz-Ofen. Oportet primum hæc fieri.

Fünffter Absaz.

Der heilige Caecilius müste gemartert werden / damit zu allgemeinem Nutzen dieser heilige Berg gestift und ausgerichtet wurde.

21.

Echtlich hat Caecilius müssen gemartert werden / damit Granada / und mit ihr die ganze Welt diese fürtreffliche Stiffte Kirchen zu einem Liecht / und sichern Unterricht / erhalten möchte. Dieses auszuführen dienen mir die Wort des gedultigen heiligen Job / der da sagt: Quali est odientes Job. 1. thesau.